

# **„ 2 plus “**

## **Schulartübergreifendes Konzept Die zweisprachige sorbisch-deutsche Schule für allgemeinbildende Schulen im sorbischen Siedlungsgebiet**

10. FASSUNG, MAI 2005

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Gesetzliche und konzeptionelle Grundlagen	3
2. Sachstand der sprachlichen und unterrichtlichen Situation	3
3. Handlungsbedarf	5
4. Grundprinzipien der zweisprachigen sorbisch-deutschen Schule	7
5. Zielniveaus der sorbisch-deutschen Zweisprachigkeit	8
6. Didaktische Grundsätze	10
7. Curriculum und Schulorganisation	13
8. Ausblick	15
9. Beteiligte	16
10. Informationen	17

## 1. Gesetzliche und konzeptionelle Grundlagen

Die Verfassung des Freistaates Sachsen bietet die **gesetzliche Grundlage** dafür, dass die im Bundesland lebenden sorbischen Bürger „gleichberechtigter Teil des Staatsvolkes“ sind, „das Land gewährleistet und schützt das Recht auf Bewahrung ihrer Identität sowie auf Pflege und Entwicklung ihrer angestammten Sprache, Kultur und Überlieferung, insbesondere durch Schulen, vorschulische und kulturelle Einrichtungen“ (Verfassung des Freistaates Sachsen, Art. 6, Abs.1). Auf den schulischen Kontext bezogen konkretisiert sich dieses Recht darin, im sorbischen Siedlungsgebiet „Kindern und Jugendlichen, deren Erziehungsberechtigte es wünschen, die Möglichkeit zu geben, die sorbische Sprache zu erlernen bzw. in festzulegenden Fächern und Klassenstufen in sorbischer Sprache unterrichtet zu werden.“<sup>1</sup>

Die o.g. Gesetze erfahren eine besondere Entsprechung in dem Projekt „2plus - Die zweisprachige sorbisch-deutsche Schule“. Der hohe Gesamtanspruch des Projekts - die Erarbeitung und Evaluation einer schulartübergreifenden Konzeption zum Erreichen der sorbisch-deutschen Zweisprachigkeit - ordnet sich ein in das für Sachsen verbindliche **Konzept der Mehrsprachigkeit**, beschrieben im *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen*, wonach „sich die Spracherfahrung eines Menschen in seinen kulturellen Kontexten erweitert, von der Sprache im Elternhaus über die Sprache der ganzen Gesellschaft bis zu den Sprachen anderer Völker.“<sup>2</sup>

MEHRSPRACHIGKEIT BETONT DIE TATSACHE, DASS SICH DIE SPRACHERFAHRUNG EINES MENSCHEN IN SEINEN KULTURELLEN KONTEXTEN ERWEITERT, VON DER SPRACHE IM ELTERNHAUS ÜBER DIE SPRACHE DER GANZEN GESELLSCHAFT BIS ZU DEN SPRACHEN ANDERER VÖLKER. [...] DIESE SPRACHEN UND KULTUREN WERDEN ABER NICHT IN STRIKT VONEINANDER GETRENNTEN MENTALEN BEREICHEN GESPEICHERT, SONDERN BILDEN VIELMEHR GEMEINSAM EINE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ, ZU DER ALLE SPRACHKENNTNISSE UND SPRACHERFAHRUNGEN BEITRAGEN UND IN DER DIE SPRACHEN MITEINANDER IN BEZIEHUNG STEHEN UND INTERAGIEREN. IN VERSCHIEDENEN SITUATIONEN KÖNNEN MENSCHEN FLEXIBEL AUF VERSCHIEDENE TEILE DIESER KOMPETENZ ZURÜCKGREIFEN, UM EINE EFFEKTIVE KOMMUNIKATION MIT EINEM BESTIMMTEN GESPRÄCHSPARTNER ZU ERREICHEN.<sup>3</sup>

Aus der Verknüpfung zweier Sprach- und Kulturkenntnisse sowie zweier Sprach- und Kulturerfahrungen resultieren Ressourcen, Möglichkeiten und Anlässe, die ein zukunftsweisendes Miteinanderlernen und Voneinanderlernen im zweisprachigen Gebiet garantieren. Die Erarbeitung und Evaluation einer Konzeption zum Erreichen einer aktiven<sup>4</sup> sorbisch-deutschen Zweisprachigkeit manifestiert eine neue Qualität des Lernens und Lehrens.

## 2. Sachstand der sprachlichen und unterrichtlichen Situation

Im Sorbischen existiert die besondere **sprachliche Situation** zweier schriftlicher Formen, der obersorbischen Schriftsprache in der Oberlausitz und der niedersorbischen Schriftsprache in der Niederlausitz. Bei der sorbischen Sprache im Freistaat Sachsen handelt es sich überwiegend um Obersorbisch. Neben der obersorbischen Hochsprache gibt es verschiedene Dialekte, die sich wie in allen anderen Sprachen durch eigene Wörter, Wendungen, Aussprachevarianten etc. von der Hochsprache unterscheiden. Den sorbischen Muttersprachlern sind Teile der sorbischen Hoch-

sprache nicht immer geläufig. Sorbische Kinder erlernen zu Hause nicht selten einen bestimmten Dialekt, der nicht mit der Hochsprache gleichzusetzen ist.

Im zweisprachigen sorbischen Siedlungsgebiet kommen Schüler aus sorbischsprachigen, gemischtsprachigen oder deutschsprachigen Elternhäusern. Es ist also einerseits von Schülern mit der Muttersprache Sorbisch auszugehen (*Balanciert Zweisprachige Sorbisch-Deutsch, Bilinguale mit dominanter Erst- oder Familiensprache Sorbisch, Bilinguale mit dominanter Zweitsprache Deutsch*), andererseits von Schülern mit der Muttersprache Deutsch (*Monolinguale*). Die Nichtmuttersprachler Sorbisch lernen die Sprache als Zweitsprache oder als Fremdsprache. Einige von ihnen besitzen Vorkenntnisse in der sorbischen Sprache, andere nicht. Deutsch wird von allen als Erst- bzw. Zweitsprache natürlich erworben.

Zu einem Großteil herrschte an den sorbischen Schulen die **unterrichtliche Situation**, dass in A- und B-Klassen (klassenübergreifend) bzw. in den Grundschulen A- und B-Gruppen (klassenintern) unterrichtet wurde. Die Schüler der A-Klassen besaßen weitestgehend muttersprachliche Sorbischkenntnisse. Die Unterrichtssprache in den meisten Fächern der A-Klassen war Sorbisch. Der muttersprachliche Sorbischunterricht führte in verschiedenen Fächern in den A-Klassen zu einer hohen muttersprachlichen und fachlichen Kompetenz. Bei Schülern der B-Klassen wurden grundlegende Sorbischkenntnisse vorausgesetzt. In diesen Klassen war Sorbisch nur im Fach Sorbisch Unterrichtssprache. Der bisherige Lehrplan für das Fach Sorbisch der B-Klassen sah einen relativ geringen Zuwachs an Sprachkompetenz vor.<sup>5</sup> Zweisprachiger Sachunterricht wurde nicht in die Unterrichtskonzeption der B-Klassen einbezogen. Die niedrige Wochenstundenzahl für Sorbisch (Klassen 5/6: 3 Stunden, Klassen 7 - 10: 2 Stunden) und die durchweg deutsche Unterrichtssprache in allen anderen Fächern brachten die geringe Progression mit sich.

Die beschriebene unterrichtliche Situation war gekennzeichnet davon, dass das Übergewicht des deutschsprachigen Milieus (soziales Umfeld außerhalb, z.T. auch innerhalb der Familien, Medien etc.) verstärkt zur Geltung kam und damit einzigartige Ressourcen und Chancen zum Erhalt bzw. zur Revitalisierung der sorbischen Sprache sowie zum Erwerb einer aktiven sorbisch-deutschen Zweisprachigkeit vergeben wurden. Neben der Unzulänglichkeit der sorbischen Sprachkompetenz in den B-Klassen und der Behinderung des sprachlichen und kulturellen Austauschs durch die strikte Einteilung nach Muttersprachlern und Nichtmuttersprachlern Sorbisch existierten keine schulartübergreifenden Konzepte über die A- und B-Klassen hinaus, um z.B. Schüler ohne Sorbischkenntnisse zu sorbisch-deutscher Zweisprachigkeit zu führen.<sup>6</sup> Zudem war in den A-Klassen ein Absinken der Schülerzahlen zu verzeichnen, zurückzuführen u.a. auf gesamtgesellschaftliche Entwicklungen wie Geburtenrückgang, Arbeitsmigration oder Abwanderung.

### 3. Handlungsbedarf

Um eine aktive sorbisch-deutsche Zweisprachigkeit im sorbischen Siedlungsgebiet dauerhaft und umfassend zu fördern, besteht in den nachfolgenden Bereichen Handlungsbedarf:

- *Qualifizierung der Schul- und Unterrichtskonzeptionen an zweisprachigen sorbisch-deutschen Schulen*
- *Entwicklung einer Didaktik der Zweisprachigkeit*
- *Akzeptanzerweiterung und Elternarbeit*
- *Intensivierung der außerschulischen Kooperationen.*

Die oben beschriebene Situation (optimale Bedingungen in den bisherigen A-Klassen, aber sinkende Schülerzahlen; unbefriedigende Lernerfolge in den bisherigen B-Klassen) erfordern Veränderungen im Sinne einer Qualifizierung von Schul- und Unterrichtskonzeptionen. Die Zielsetzungen sind Entwicklung einer aktiven Zweisprachigkeit bei der größtmöglichen Anzahl von Schülern, Qualitätssicherung und -entwicklung für Schüler der bisherigen A-Klassen, Qualitätszuwachs für Schüler der bisherigen B-Klassen und schrittweise vollständige Integration von Schülern ohne Sorbischkenntnisse. Zweisprachige Bildung und Erziehung soll in allen Klassen der Schularten Grundschule, Mittelschule und Gymnasium gewährleistet werden. Demnach bestimmen zwei Sprachen und zwei Kulturen das Schulleben. Die Schlüsselposition nimmt das Sorbische ein. Die Lernziele und Lerninhalte der sächsischen Schulen gelten weiterhin. So erhält jeder Schüler die Möglichkeit, die zweisprachige sorbisch-deutsche Schule zu besuchen und zu einem allgemein anerkannten Schulabschluss sowie zu einer zusätzlichen Qualifikation zu gelangen (Nachweis im Portfolio).

Das eingangs erwähnte Konzept der Mehrsprachigkeit macht die Beschreibung einer Didaktik der Mehrsprachigkeit erforderlich. Dies geschieht in Ansätzen in der sprachdidaktischen Forschung, jedoch dominiert die traditionelle Aufteilung in Muttersprachen- Zweit- und Fremdsprachendidaktik. Eine umfassende **Didaktik der Zweisprachigkeit** muss ebenfalls erst entwickelt und beschrieben werden. Für die konzeptionelle Gestaltung der zweisprachigen sorbisch-deutschen Schulen ergibt sich daraus die Notwendigkeit, vorhandene theoretische Ansätze und praktische Erfahrungen aus den Bereichen des muttersprachlichen, des zweisprachigen und des fremdsprachlichen Unterrichts aufzunehmen, zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Empirische Ergebnisse zur Förderung einer aktiven Zweisprachigkeit zu erhalten und die sorbischen Lehrkräfte bestmöglich zu qualifizieren und fortzubilden sind begleitende Schritte. Auch die sprachliche Qualifikation von Lehrern, die Sorbisch nicht als Muttersprache sprechen, muss den Anforderungen zweisprachigen sorbisch-deutschen Unterrichtens angepasst werden. Die verbindliche Absolvierung von Sprachkursen verbunden mit der Möglichkeit eines zertifizierten Abschlusses ist dafür notwendig. Entsprechende berufsbegleitende Fort-/Weiterbildungen müssen Lehrkräften mit Lehrbefähigung in den verschiedenen Sachfächern angeboten und von ihnen genutzt werden.

Essentiell für die Realisierung eines zweisprachigen sorbisch-deutschen Schulkonzepts ist die **Akzeptanzerweiterung** gegenüber Zweisprachigkeit mit einer Mehrheiten- und einer Minderheitensprache. Der Öffentlichkeit, besonders den Eltern muss deutlich gemacht werden, dass zweisprachige Kinder und Jugendliche - ohne konkreten Bezug auf die jeweiligen Sprachen, die sie erwerben und gebrauchen - kognitive Vorteile besitzen wie höhere Kommunikationskompetenz, erweiterte sprachliche Flexibilität, größere Sprachsensibilität, verstärkte Kreativität im Denken und in der Konzeptbildung, bessere Ergebnisse bei verbalen und nonverbalen Intelligenztests. Ungeachtet dessen entwickeln zweisprachige Kinder und Jugendliche ein tiefes Verständnis für die eigene Kultur und zeigen Neugier und Offenheit gegenüber anderen Kulturen. Über intensive **Elternarbeit** muss die Überzeugung geschaffen werden, dass:

- Zweisprachigkeit die Entwicklung des Kindes nicht behindert; im Gegenteil die intellektuelle Leistungsfähigkeit allgemein (Abstrahieren, Vergleichen, Analysieren, Kreativität) fördert, unabhängig davon, ob es sich um Zweisprachigkeit mit einer Regional- oder Minderheitensprache oder mit einer Weltsprache handelt.
- zweisprachige Bildung die Möglichkeit bietet, fachliche Termini doppelt zu verankern, nämlich sowohl in der Muttersprache als auch in der Zweitsprache, und auf diese Weise eine besonders präzise Begriffsbildung erfolgt.
- Zweisprachigkeit soziale Fähigkeiten steigert, indem das Kind lernt, die Welt simultan, durch zwei sprachliche „Fenster“ zu begreifen.
- Kinder relativ schnell zwei Sprachen verstehen und anwenden können.
- Sprache nicht nur Denk-, Erkenntnis- und Ausdrucksmittel ist, sondern auch identitätsgebendes und weltbildschaffendes Mittel, um z.B. Lebens- und Gesellschaftsformen in ihrer Verschiedenartigkeit verstehen.
- Deutsch im europäischen Kontext als eine Sprache des Westens verstanden werden kann und Sorbisch den Zugang zu slawischen Sprachen Osteuropas ermöglicht (18% der Weltbevölkerung sprechen eine slawische Sprache).
- Zwei- und Mehrsprachigkeit in der heutigen Welt das Normale ist, Einsprachigkeit die Ausnahme.

Die Eltern müssen über innovative Ansätze und neuartige Abläufe im Schulalltag ihrer Kinder aufgeklärt werden. Es gilt, das einzigartige Angebot einer zweisprachigen Bildung und Erziehung vom ersten Schultag bis zur Beendigung der Schullaufbahn durch die Unterstützung der Elternschaft zu optimieren. Die über die Information hinausgehende Verflechtung von Elternhaus und Schule spielt dabei eine entscheidende Rolle. Den Eltern wird Gelegenheit gegeben, sich als aktiven Teil bei der Gestaltung von Schule zu sehen. Unterrichtsbesuche, Nachmittagsveranstaltungen, Exkursionen, aber auch Kontakte der Eltern untereinander bieten Gelegenheiten, um in Erfahrungsaustausch und damit kulturellen Austausch auf verschiedenen Ebenen zu treten. Die Schule hat über den Unterricht hinaus die Möglichkeit, sich als kulturelles Zentrum zu etablieren, in dem sie die Ressourcen einer bikulturellen Region nutzt. Ganztagsangebote würden die Attraktivität der Schule für die Eltern stark erhöhen. Ein wichtiger Ansporn für die Schüler ist außerdem, dass Eltern sie unterstüt-

zen, begleiten und Interesse sowohl an den Einzelsprachen als auch an Zweisprachigkeit zeigen und im Idealfall mit ihren Kindern gemeinsam zu Sprachlernern werden.

Wissenschaftliche Erkenntnisse belegen, dass die sozialräumliche Umgebung, d. h. das Ausmaß des Kontaktes mit der zweisprachigen Umgebung einen erheblichen Einfluss auf Spracherwerbs- und Sprachgebrauchsprozesse hat. Besonders für Schüler mit Grundkenntnissen in Sorbisch und für Schüler mit geringen bzw. keinen Sorbischkenntnissen muss das sorbisch-deutsche Umfeld in allen Bereichen des schulischen Lebens genutzt werden. Daraus sollen sich auch eine **Intensivierung der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und vielfältige Formen internationaler Bildungskooperationen** ergeben. Durch den Aufbau von Schulpartnerschaften mit zweisprachigen Schulen vor dem Hintergrund der Minderheitensituation (z. B. einer dänisch-deutschen Schule, einer kroatisch-österreichischen Schule, einer walisisch-englischen Schule) können Programm, Planung und Organisation von Schule und Unterricht verglichen werden. Es ist wichtig, den Bedeutungszusammenhang von Zweisprachigkeit mit einer sogenannten „kleinen“ Regional- oder Minderheitensprache in eine europäische Dimension zu setzen. Die Erfahrungen werden zeigen, dass eine Öffnung das kulturelle Selbstverständnis der Minderheit bestärkt und das der Mehrheit, die einbezogen wird, bereichert. Die zweisprachige sorbisch-deutsche Schule muss in diesem Prozess die Chance erhalten, sich als sorbisch und deutsch geprägter Lernort und Kulturraum zu etablieren und zu behaupten.

#### **4. Grundprinzipien der zweisprachigen sorbisch-deutschen Schule**

Die Qualifizierung der Schul- und Unterrichtskonzeptionen an zweisprachigen sorbisch-deutschen Schulen wird über eine durchgängige zweisprachige sorbisch-deutsche Bildung und Erziehung in allen Klassen der Schularten Grundschule, Mittelschule und Gymnasium gewährleistet.

Alle Lernziele und Lehrplaninhalte für sächsische Schulen sind auch für zweisprachige sorbisch-deutsche Schulen gültig und verbindlich.

Die zweisprachigen sorbisch-deutschen Schulen stehen allen Kindern offen, deren Eltern den Besuch dieser Einrichtungen wünschen und sich mit den angestrebten Zielen identifizieren.

Das Angebot zur Integration von deutschsprachigen Seiteneinsteigern besteht an allen zweisprachigen sorbisch-deutschen Schulen und erlaubt Schülern, die nicht mit Beginn der 1. Klasse die zweisprachige sorbisch-deutsche Schule besucht haben, den Eintritt in eine solche.

Spezielles Bildungsziel ist die aktive sorbisch-deutsche Zweisprachigkeit, d.h. der Erwerb und Gebrauch einer Zweitsprache in Wort und Schrift zusätzlich zur Muttersprache. Dabei wird auf die sprachlichen und kulturellen Erfahrungen der Schüler zurückgegriffen.

Spezielle Lehr- und Lernmethoden fordern und fördern eine aktive, ggf. differenzierte Zweisprachigkeit. Die Einteilung nach A- und B-Klassen wird aufgehoben.

Das Lehrerkollegium ist Vorbild im Spracherwerb und Sprachgebrauch, nimmt bewusst Einfluss zugunsten der Minderheitensprache und beweist sprachliche Flexibilität in der Anwendung der sorbischen und der deutschen Sprache.

Das Schulleben, der schulische Tagesablauf ist grundlegend von zwei Sprachen und zwei Kulturen geprägt, wobei die sorbische Sprache und Kultur Schlüsselpositionen einnehmen.

Die sozialräumliche Umgebung der sorbisch-deutschen Region ist zu nutzen, die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern zu intensivieren.

Der Bedeutungszusammenhang Zweisprachigkeit – kulturelles Selbstverständnis erhält über die Öffnung der sorbisch-deutschen Schulen eine europäische Dimension.

## 5. Zelniveaus der sorbisch-deutschen Zweisprachigkeit

Der Beherrschungsgrad der sorbischen und der **deutschen Sprache** als Muttersprache ist in den neuen sächsischen Lehrplänen der jeweiligen Schularten beschrieben und gilt entsprechend für die zweisprachigen sorbisch-deutschen Schulen. Die teilweise sehr unterschiedlichen Voraussetzungen erfordern v.a. die Bestimmung von Zelniveaus für Nichtmuttersprachler in der **sorbischen Sprache** nach Abschluss der einzelnen Schularten.

Die sorbisch-deutsche Grundschule steht allen Kindern offen. Der Beherrschungsgrad der sorbischen Sprache bei den Schulanfängern reicht von sorbischen Muttersprachlern bis zu Kindern ohne Sorbischkenntnisse. Zielforderungen nach dem Besuch der zweisprachigen sorbisch-deutschen Grundschule sind differenziert zum muttersprachlichen Lehrplan gesetzt:

Die nicht muttersprachlichen Schüler

- wenden die sorbische Sprache zur Bewältigung kindgemäßer kommunikativer Situationen an.
- sind in der Lage, sich verständlich und zusammenhängend in einfachen Wendungen und Sätzen v.a. in mündlicher und teilweise auch in schriftlicher Form zu äußern.
- beherrschen das Lesen und Schreiben unter Nutzung der erworbenen oder gleichzeitig zu erwerbenden Fähigkeiten im Fach Deutsch.
- kennen und erschließen vielfältige Texte, die sich auf ihren Erfahrungsbereich und ihre Erlebniswelt beziehen.
- gewinnen Einblick in die Vielfalt, in die Gesetzmäßigkeiten sowie in das System der sorbischen Sprache.
- erfahren und erleben die Bedeutung des Sorbischen im zweisprachigen Gebiet.

- entwickeln über die Auseinandersetzung mit dem Sorbischen als Minderheitensprache einen bewussten Umgang mit der sie täglich umgebenden Mehrsprachigkeit.

Der Besuch der zweisprachigen sorbisch-deutschen **Mittelschule** muss den möglichen Abschlüssen an der Mittelschule (Haupt- oder Realschulabschluss) Rechnung tragen. Er ist von einem erweiterten Fächerkanon, dessen Arbeitssprache Sorbisch ist, gekennzeichnet und soll die nicht muttersprachlichen Schüler zu folgendem Niveau ihrer Sorbischkenntnisse führen (in Anlehnung an die Ziele bilingualer Bildungsgänge nach Abschluss der 10. Klasse, ausgewiesen in den neuen Lehrplänen für Gymnasien in Sachsen mit vertiefter sprachlicher Ausbildung sowie auf die nach Abschluss der 10. Klasse in der ersten Fremdsprache zu erreichenden Ziele (vgl. entsprechende neue Lehrpläne in Sachsen), und unterschiedlichen Wichtungen entsprechend der spezifischen Situation an Mittelschulen):

#### Die Schüler

- verstehen die heute gesprochene und geschriebene sorbische Sprache.
- wenden die sorbische Sprache zur Bewältigung von Alltagssituationen spontan und fließend, adressatengerecht und idiomatisch richtig an.
- wenden die sorbische Sprache in mündlicher und schriftlicher Form zum sprachlich und fachlich angemessenen Darstellen spezifischer Sachverhalte, Problemstellungen und zur Auseinandersetzung mit konkreten Themenbereichen an.
- kennen die sorbische Geschichte und Literatur, sorbische Traditionen, Normen und Wertvorstellungen.
- kennen die materiellen und kulturellen Leistungen des sorbischen Volkes und beurteilen über die Ausbildung von Sprachbewusstsein das ethnische Selbstverständnis der sorbischen und der deutschen Kultur.
- beherrschen fachbezogene und fachübergreifende Arbeitstechniken und Strategien des Erwerbs und Gebrauchs einer Zweitsprache.
- wenden Sprachreflexion an, um durch Rückschlüsse und Vergleiche die Systeme Muttersprache und Zweitsprache nebeneinander zu stellen bzw. voneinander abzugrenzen.
- gestalten ihr zweisprachiges Umfeld aktiv mit.

Das Zielniveau in der sorbischen Sprache nach dem Besuch des zweisprachigen sorbisch-deutschen **Gymnasiums** bezieht sich auf die zu erreichenden Ziele nach Abschluss der 10. Klasse (bilinguale Bildungsgänge, ausgewiesen in den neuen Lehrplänen für Gymnasien in Sachsen mit vertiefter sprachlicher Ausbildung) sowie auf die nach Abschluss der 12. Klasse in der ersten Fremdsprache zu erreichenden Ziele (vgl. entsprechende neue Lehrpläne in Sachsen) unter Berücksichtigung der spezifischen Situation am sorbisch-deutschen Gymnasium:

## Die Schüler

- beherrschen die heute gesprochene und geschriebene sorbische Sprache.
- wenden die sorbische Sprache zur Bewältigung von Alltagssituationen spontan und fließend, adressatengerecht und idiomatisch richtig an.
- wenden die sorbische Sprache flexibel in mündlicher und schriftlicher Form zum sprachlich und fachlich angemessenen Darstellen anspruchsvoller Sachverhalte und Problemstellungen sowie zur Auseinandersetzung mit komplexen Themenbereichen an.
- kennen die sorbische Geschichte und Literatur, sorbische Traditionen, Normen und Wertvorstellungen.
- erkennen die materiellen und kulturellen Leistungen des sorbischen Volkes an und beurteilen über die Ausbildung von Sprachbewusstsein das ethnische Selbstverständnis der sorbischen und der deutschen Kultur.
- beherrschen fachbezogene und fachübergreifende Arbeitstechniken und Strategien des Erwerbs und Gebrauchs einer Zweitsprache und setzen diese selbstständig und zielgerichtet ein.
- wenden Sprachreflexion an, um durch Rückschlüsse und Vergleiche die Systeme Muttersprache und Zweitsprache nebeneinander zu stellen bzw. voneinander abzugrenzen.
- gestalten ihr zweisprachiges Umfeld aktiv mit.

Das Europäische Portfolio für Sprachen wird als Instrument zum lebensbegleitenden Sprachenlernen in den zweisprachigen sorbisch-deutschen Schulen genutzt. Die Schüler erstellen schullaufbahnbegleitend eine kritisch reflektierte, sorgfältig und bewusst ausgewählte, selbstbeurteilte Dokumentation ihrer Sprachlernleistungen. Als Informationsinstrument besitzt das Portfolio eine Vorzeigefunktion und erleichtert die Anerkennung schulisch und außerschulisch erworbener Sprachkenntnisse. Es hat eine pädagogische Funktion in dem Sinne, dass es die Lernenden motiviert, ihre Lernkompetenz fördert und ein geeignetes Mittel zur Selbstevaluation darstellt

## 6. Didaktische Grundsätze

**Authentizität** als Kriterium für den erfolgreichen Erwerb aktiver Zweisprachigkeit ist als tägliche Normalität gegeben. So findet eine unterrichtliche Begegnung mit dem Sorbischen und Deutschen im natürlichen sprachlichen Umfeld statt. Der Umgang explizit mit der sorbischen Sprache geschieht Lehr- und Lernmaterialien, aber auch über authentische Quellen, die den Alltag der Schüler direkt betreffen. Daneben stellt die im sorbisch-deutsch geprägten Umfeld mögliche Authentizität der Vermittlung und Erfahrung historischer, gesellschaftlicher, kultureller und landeskundlicher Gegebenheiten einen wesentlichen Vorteil dar. So muss die Fähigkeit zu authentischem (inter)kulturellen Denken und Handeln nicht allein von den Lehrern ausgehend bei den Schülern entwickelt werden. Kulturelle Handlungsfähigkeit wird von den Schülern

erfahrend erworben. Schüler mit der Muttersprache Sorbisch oder mit einer sorbisch geprägten Sozialisation sowie Schüler mit der Muttersprache Deutsch lernen miteinander. Das schafft neben der natürlichen zweisprachigen Situation eine natürliche bikulturelle Situation. Auf der Grundlage des gleichwertigen Nebeneinanders von Sprachen und Kulturen werden so spezifisch sorbische bzw. deutsche, aber auch ähnliche oder sogar identische Verhaltensformen, Wertvorstellungen, Normen und Traditionen thematisiert. Die Schule und die Klasse, aber auch das Leben außerhalb bieten die unterschiedlichsten Möglichkeiten, dass in der Begegnung und Auseinandersetzung mit dem Sorbischen und Deutschen ein authentischer Sprach- und Kulturaustausch stattfindet.

**Sprachliche Flexibilität** charakterisiert zweisprachigen Unterricht. Sie ermöglicht die qualitative Andersartigkeit des Erwerbs und Gebrauchs des Sorbischen und/oder des Deutschen und eröffnet kommunikative Vorteile bei der Betonung fachlicher Inhalte gegenüber sprachlichen. Zweisprachigkeit vollzieht sich in Alltagssituationen und Lernsituationen. Zweisprachigkeit vollzieht sich jedoch v.a. in Kommunikationssituationen, die neben fachlichen und thematischen auch organisatorische Fragen bzw. solche des sozialen Miteinanders erörtern und damit zweisprachiges Lernen fördern. Grundlage aller zweisprachigen Aktivitäten ist somit ein Kommunikationsanreize schaffender Unterrichtskontext, der alle Schüler ungeachtet ihres Sprachstandes besonders zum Gebrauch des Sorbischen motiviert. Dies erfordert und gewährt unter Berücksichtigung der besonderen sprachlichen Kompetenzen zweisprachiger Kinder und Jugendlicher v.a. in Übergangsphasen sprachliche Flexibilität wie Sprachentrennung, Code-Switching, Code-Mixing, Transfer oder Translation im Umgang mit der jeweiligen sprachlichen Äußerung.<sup>7</sup>

**Differenzierung:** Durch veränderte Schwerpunktsetzungen beim Spracherwerb und Sprachgebrauch, durch die Heterogenität der Schüler bezüglich der Sprachbeherrschung sowie durch die Zweisprachigkeit der gesamten sorbisch-deutschen Schule ergeben sich erhöhte Anforderungen an die Lehrer und die methodisch-didaktische Gestaltung des Unterrichts. Ziele aktiver Zweisprachigkeit wie das parallele Entwickeln von Sachfachkompetenz, mündlicher und schriftlicher Kommunikationskompetenz, kritischem Sprachbewusstsein, interkultureller Handlungsfähigkeit oder auch das Anwenden von Strategien des Spracherwerbs und -gebrauchs sind nur über innere Differenzierung zu erreichen. Zweck der inneren Differenzierung durchgängig über alle Schularten und Jahrgangsstufen ist neben dem Ausgleich von Lerndefiziten und der Förderung von Begabungen die Schaffung eines anregenden Lernmilieus für alle Lernenden. Neben der inneren Differenzierung wird u.U. auch die äußere Differenzierung angewandt. In einer gezielten und zeitlich beschränkten äußeren Differenzierung kann es allerdings nur um besondere Förderung gehen, z. B. um Seiteneinsteigern Übergänge zu erleichtern.

**Organisations- und Sozialformen**, wie z. B. das Tandemprinzip, der Block- oder Projektunterricht, bieten Möglichkeiten, Zweisprachigkeit zu fördern und gleichzeitig Unterschiede im Leistungsniveau aufzufangen. So könnte eine Stunde, im Idealfall ein Fach im zweisprachigen Unterricht von zwei Lehrern unterrichtet werden. Die Fachlehrer eines solchen *team teaching* treffen laufend Absprachen, nach welchen Kriterien die Sach- und Sprachverteilung und damit die Differenzierung, evtl. auch die temporäre Aufspaltung in Lernergruppen, erfolgt. Sie sind somit flexibel, nach inhaltlichen Schwerpunkten und/oder nach unterschiedlichen Leistungsniveaus zu unterrichten. Überlegenswert ist auch das Einrichten einer sorbischsprachigen bzw. zwei-

sprachigen Hausaufgabenbetreuung. Diese Hilfe kann die Schüler einerseits fachlich fördern, andererseits zur Entwicklung sozialer Kompetenzen beitragen.

**Zweisprachige Alphabetisierung:** Generell sind für die Effektivierung von Lernprozessen in zwei Sprachen Herangehensweisen sowohl an Sprach- als auch an Sachfachunterricht entscheidend, die sich in der besonderen Rolle zweisprachiger Bildung begründen. Der Unterricht in der sorbisch-deutschen Grundschule realisiert eine parallele zweisprachige Alphabetisierung.<sup>8</sup> Diese ist von einem ganzheitlichen sprachlichen Konzept geprägt, das die Heterogenität der Klassenzusammensetzung als Vorteil nutzen und die Schüler in ihrer täglichen zweisprachigen Interaktion zu einem gemeinsamen Sprachbeherrschungsniveau sowohl in Sorbisch als auch in Deutsch führen soll. Unterrichtet wird das Fach „Sprache“ (Sorbisch/Deutsch/Sachunterricht), das sich an den Grundschullehrplänen Deutsch und Sorbisch (für Muttersprachler) und Sachunterricht orientiert. Die Alphabetisierung erfolgt parallel. Weiterhin ist für die Sprachentwicklung in der Grundschule erforderlich, neben sorbischem und deutschem Sprachunterricht inhaltsbezogenes Lernen mit und in beiden Sprachen zu verknüpfen. Methodische Ansätze sind u. a.:

- Integration von Sprache und Handeln
- Prozess- und Ergebnisorientierung
- Redundanz in der Kommunikation
- Kooperation und Interaktion beim Sprachenlernen
- Parallele linguistische Progression nach funktional-pragmatischen und grammatischen Strukturelementen
- Gezielte Ausspracheschulung
- Thematisch-inhaltliche Wortschatzarbeit
- Differenzierung im Angebot an Textarten
- Thematisieren landeskundlicher Elemente und kultureller Aspekte
- Bezug zu weiteren Lerninhalten und Fächern.

**Sorbisch-deutscher Unterricht:** Auf das jeweils individuelle Niveau des Sorbischen und des Deutschen nach Abschluss der Grundschule bauen die Mittelschule und das Gymnasium auf. Für die weiterführenden Schularten ist das Konzept eines durchgängigen sorbisch-deutschen Unterrichts angemessen und tragfähig. Beim zweisprachigen Unterricht handelt es sich um eine Intensivierung traditionellen Sachfach- und Fremdsprachenunterrichts. Sorbisch und Deutsch, die das Kernstück der zweisprachigen sorbisch-deutschen Bildung darstellen, werden als separate Fächer unterrichtet und zum Abschluss geführt. Parallel bieten die nachfolgenden Schularten zweisprachigen Unterricht an. Weg von der Vermittlung der Zielsprache als grammatikalisches Regelsystem, ist der Unterricht auf fachlich-inhaltliche Lernprozesse ausgerichtet und betont eine fachbezogene zweisprachige Anwendung.

Der sorbisch-deutsche Unterricht an Mittelschule und Gymnasium ist von folgenden Merkmalen geprägt:

- Zweisprachiger Unterricht ist fachübergreifend und fächerverbindend. Ein Sachfach wird zweisprachig erarbeitet. Dadurch wird die traditionelle Fächerdisziplin aufgebrochen. Beide Komponenten (Sache und Sprache) sind im Lernprozess als gleichwertig anzusehen. Das schließt fachspezifische Begrifflichkeiten ein, die in beiden Sprachen zu vermitteln sind, aber auch fachübergreifendes Arbeiten wie z. B. den Umgang mit Graphiken und Tabellen.
- Sprachverstehens- und Sprachverarbeitungsprozesse müssen als Voraussetzung für eine adäquate Behandlung der sachfachlichen Inhalte erkannt und gezielt eingesetzt werden.
- Diskrepanzen zwischen kognitiven und zweisprachigen Voraussetzungen müssen durch die Integration von sachfachlichem und sprachlichem Lernen gelöst werden.
- Sprachliche Fähigkeiten, die unter den Kategorien Beschreiben, Erklären, Schlussfolgern und Bewerten zusammengefasst werden, müssen gefördert werden. Große Bedeutung kommt der Textarbeit zu, insbesondere der Lesekompetenz.
- Zweisprachiges Sachlernen muss hohe Fachkompetenz zum Ziel haben.
- Es gibt keine Sprache ohne Kultur. Durch Beschäftigung mit sachfachlichen Inhalten wird Einsicht in unterschiedliche Betrachtungsweisen gewonnen, es wird ein Perspektivwechsel vollzogen im Sinne einer interkulturellen Bildung und Erziehung.

Ausgehend von diesem Fundament erreichen die Schüler nach Abschluss der zweisprachigen Mittelschule bzw. des zweisprachigen Gymnasiums eine aktive sorbisch-deutsche Zweisprachigkeit, wobei die o.g. Ziele entsprechend der Schulart und des vom Schüler angestrebten Abschlusses unterschiedlich zu gewichten sind.

## 7. Curriculum und Schulorganisation

An dieser Stelle ist den Projektschulen ausdrücklich Erprobungsspielraum gelassen, da erst nach Abschluss der Evaluation konkrete Aussagen zu Gruppenbildung, Gruppenzusammensetzung, Stundenzahlen etc. möglich sind. Die folgenden Ausführungen besitzen somit nur Empfehlungscharakter für die Planung an der Einzelschule.

In den Klassenstufen 1 und 2 der **Grundschule** sollen die Fächer Sorbisch, Sachunterricht und Deutsch zu einem Fach - z. B. "Sprache und Sache" - zusammengefasst werden. Jede Schule bekommt dazu ein Stundenkontingent zur Verfügung gestellt. Das Verhältnis des Stundenumfanges der beiden Sprachfächer Sorbisch und Deutsch ist ausgeglichen. Für die Schüler gelten differenzierte Lehrplanziele und Bewertungsmaßstäbe. Beide Sprachen werden bewertet.

Für die Bildungsempfehlung wird ggf. die positivere Note gewählt, so dass dem Schüler kein Nachteil erwächst.

Schüler mit einer LRS sollten an der jeweiligen Grundschule verbleiben und durch Zuweisung von Förderstunden entsprechend unterstützt werden.

Der zweisprachige Unterricht bestimmt neben dem Sorbisch- und Deutschunterricht die sorbisch-deutsche **Mittelschule** und das **Gymnasium**. Es werden bestimmte Fächer über den gesamten Bildungsgang zweisprachig unterrichtet. Diese zweisprachigen Lehrgänge sind auf die aktuelle Situation einer jeden Schule zuzuschneiden.

Innerhalb der Schulart, aber auch schulartübergreifend ist die **Kooperation und Koordination der Lehrer** für Sorbisch und Deutsch untereinander sowie mit den Klassen- und Fachlehrern von wesentlicher Bedeutung. Dabei geht es nicht nur um organisatorische Absprachen, sondern vor allem um pädagogische Fragen, darunter die gegenseitige Information über Sprachstand und Sprachentwicklung der Schüler und Vereinbarungen über die Arbeitsteilung bei der sprachlichen Förderung. Die Koordination der Arbeit der zweisprachigen Sachfächer untereinander sowie der Kooperation von Sachfächern mit den Sprachfächern Deutsch und Sorbisch wird im Zuge der Evaluation vom Projektschulkoordinator geleistet.

Der **außerunterrichtliche Rahmen** spielt bei der Verwirklichung von Zweisprachigkeit an der Schule eine bedeutende Rolle. Wenn Schüler und Lehrer das Klassenzimmer verlassen, wechseln sie von der sorbisch-deutschen Unterrichtswelt in die sorbisch-deutsche Pausenwelt. Der Besonderheit der zweisprachigen sorbisch-deutschen Schule zu entsprechen bedeutet die Schaffung eines Schulklimas, welches von Offenheit und Toleranz gegenüber beiden Sprachen und Kulturen bestimmt wird, indem jedoch in erster Linie und ganz entschieden und bewusst die sorbische Sprache gefördert und angewendet wird.

Auch hier kommt den **Lehrern in ihrer Vorbildwirkung** eine große Aufgabe zu. Diejenigen, die keine sorbisch Muttersprachler sind, passen ihre sprachliche Qualifikation den Anforderungen der zweisprachigen sorbisch-deutschen Schule an. Wenn die Lehrer das Sorbische und Deutsche flexibel anwenden, werden in den Schülern Überlegungen darüber geweckt, ob und weshalb sie genauso handeln sollten. Damit es nicht nur bei diesen Überlegungen bleibt, sondern als logische Konsequenz auch zweisprachig gehandelt wird, ist es sicherlich wichtig, die Frage nach dem Selbstverständnis zu stellen sowie danach, warum eine „kleine“ Sprache gelernt wird. Die Vorteile dessen zu erläutern und die Schüler zur selbstbewussten Anwendung des Sorbischen zu bewegen, ist nicht Aufgabe eines Faches allein, sondern wird im gesamten Schulbereich, unter den Lehrern, gemeinsam mit den Schülern und Eltern thematisiert.

Das Angebot zur Integration von **Seiteneinsteigern** besteht an allen zweisprachigen sorbisch-deutschen Schulen. Es erlaubt deutschsprachigen Schülern, die nicht mit Beginn der Klasse 1 die zweisprachige sorbisch-deutsche Schule besucht haben, den Besuch einer solchen. Dies bedeutet, dass begleitende Maßnahmen im schulischen und im außerschulischen Bereich getroffen werden, um die erfolgreiche Integration der Kinder innerhalb kurzer Zeit zu gewährleisten. Für die Integration von Seiteneinsteigern sind drei Etappen einer gezielten sprachlichen Förderung vorgesehen:

In der **ersten Etappe** soll die sprachliche Grundlage für die Fähigkeit zur aktiven Teilnahme am zweisprachigen Unterricht gelegt werden. Um dieses Ziel so rasch wie möglich zu erreichen – nehmen die Schüler sofort am Unterricht in allen Fächern teil. Um dem Unterrichtsgeschehen im zweisprachigen Unterricht folgen zu können, erhalten die Schüler neben einer Förderung in sorbischer Sprache einen Vorlauf an Fachwissen. Dieser Vorlauf wird geschaffen durch eine zusätzliche Stunde pro Sachfach und differenziertes Arbeiten mit dem betreffenden Schüler z. B. mit Hilfe von Visualisierungen oder Zusammenfassungen der Unterrichtsinhalte in Deutsch.

Da die schulische und die außerschulische Kommunikation zunehmen, ist in der **zweiten Etappe** vor allem auch die Sprachaufmerksamkeit der Schüler so zu stärken, dass sie in die Lage versetzt werden, zielsprachliche Ausdrücke und Ausdrucksweisen aus der Kommunikation zu entnehmen und sie ggf. im Unterricht zu thematisieren. Für den Sorbisch-Lehrer bedeutet dies die Notwendigkeit, sich durch wiederholte Sprachstandsdiagnosen ein Bild davon zu verschaffen, welche Fortschritte die Schüler in der sorbischen Sprache machen, um darauf die Ziele seines Sprachunterrichts einzustellen. Von wesentlicher Bedeutung ist in der zweiten Etappe die Kooperation des Lehrers für Sorbisch mit den Klassen- und Fachlehrern. Dabei geht es v.a. um die gegenseitige Information über Sprachstand und Sprachentwicklung der Schüler und Vereinbarungen über die Arbeitsteilung bei der sprachlichen Förderung. Der Lehrer für Sorbisch bereitet die Schüler u.a. auf die sprachlichen Anforderungen des Fachunterrichts vor, der Fachlehrer holt sie dort ab, wo sie sprachlich stehen und leistet im Rahmen des Fachunterrichts die spezifische Unterweisung in der Fachsprache.

Zusätzlichen Unterricht in Sorbisch nehmen die Schüler in der **dritten Etappe** weiterhin als ein begleitendes Angebot wahr. Dessen wichtigste, wenn auch nicht einzige Funktion ist in der Zuarbeit zur Bewältigung der sprachlichen Anforderungen des Fachunterrichts zu sehen. Dies verlangt weiterhin eine sorgfältige Abstimmung mit dem Fachlehrer sowie dessen Mitverantwortung für die sprachliche Bildung der Schüler. Eine feste Zeitspanne für Sprachförderung wird nicht vorgegeben. Sie hat ihr Ziel erreicht, wenn die Schüler fähig sind, ohne sprachliche Beeinträchtigung am zweisprachigen Unterricht teilzunehmen.

Der notwendige Stundenumfang für die Aufnahme von Seiteneinsteigern muss im Rahmen der Evaluation erprobt werden.

## 8. Ausblick

Die Erarbeitung und Evaluation einer schulartübergreifenden Konzeption zum Erreichen der sorbisch-deutschen Zweisprachigkeit hat die Qualifizierung Schul- und Unterrichtskonzeption der zweisprachigen sorbisch-deutschen Schulen zum Ziel. In einem Zeitraum von vier Jahren – beginnend mit der ersten Klasse – werden an zweisprachigen sorbisch-deutschen Grundschulen **Untersuchungen** zum Lernverhalten und zur Sprachkompetenz im Sorbischen und im Deutschen durchgeführt. Diese Erhebungen werden weitere zwei Jahre bis in die Klassen 5/6 der Mittelschule und des Gymnasiums fortgeführt. Die Zwischenergebnisse und die abschließenden Resultate garantieren einen qualitativen Gewinn, indem sie einen fundierten Aussagewert über die zweisprachige Bildung und Erziehung an sorbisch-deutschen Schulen enthalten

und weiterführend in die Entwicklung von schulartübergreifenden, zweisprachigen Unterrichtseinheiten, Lehrgängen und Lehrplänen einfließen.

**Fortbildungen** erfolgen für die Sprachlehrer Sorbisch und Deutsch, für die Lehrer, die an den Schulen zweisprachigen Sachfachunterricht erteilen, und für die an den Sprachstandserhebungen und -analysen beteiligten Lehrer.<sup>9</sup> Ziel ist die Qualifizierung für die Bereiche Didaktik der Zweisprachigkeit, zweisprachiger Sachfachunterricht und Sprachstandsdiagnostik.

Erfolgreich ist das Konzept dann, wenn die Realisierung der zweisprachigen sorbisch-deutschen Schule ein Bildungsangebot schafft, das Sprachenvielfalt als Realität anerkennt, diese in den Schulalltag einbezieht und bilinguale respektive bikulturelle Identitäten und Sonderkompetenzen wertschätzt.

## 9. Beteiligte

Projektinitiator  
Sächsisches Staatsministerium für Kultus  
Carolaplatz 1  
01097 Dresden

Projektleitung  
Sächsisches Staatsinstitut  
für Bildung und Schulentwicklung  
Comenius-Institut  
Dresdner Str.78  
01445 Radebeul  
kontakt@ci.smk.sachsen.de

Projektschulen  
Sorbische Grundschule Bautzen  
Schützenplatz 6  
02625 Bautzen

Sorbische Grundschule Crostwitz  
Hornigstr. 34  
01920 Crostwitz

Sorbische Grundschule "Sula Cisinskeho" Panschwitz-Kuckau  
Cisinskistr. 16  
01920 Panschwitz-Kuckau

Sorbische Grundschule Radibor  
Dr.-M.-Grollmuß-Str. 3  
02627 Radibor

Sorbische Grundschule Ralbitz  
Truppener Str. 1  
OT Ralbitz  
01920 Ralbitz-Rosenthal

Sorbische GS Räckelwitz  
Schulstraße 3  
01920 Räckelwitz

Grundschule "Maria-Grollmuß" Schleife  
Schulstr. 2  
02959 Schleife

Weiterführende Schulen, die Projektschüler aufnehmen.

Wissenschaftliche Begleitung

Universität Hamburg  
Arbeitsstelle Interkulturelle Bildung  
Von-Melle-Park 8  
20146 Hamburg

## 10. Informationen

[www.sachsen-macht-schule.de](http://www.sachsen-macht-schule.de)

---

- 1 Sächsisches Schulgesetz, 1. Teil, §2
- 2 Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Langenscheidt, Berlin: 2001, S.17.
- 3 *ibid.*
- 4 Der Begriff der Zweisprachigkeit wird in der Fachliteratur unterschiedlich beschrieben. Im Folgenden wird ausgegangen von einer „dominanten oder asymmetrischen Zwei- oder Mehrsprachigkeit, mit denen Individuen beschrieben werden, die eine oder mehrere Fremdsprachen ‚beherrschen‘ und bei denen konstant oder abwechselnd die kommunikative Reichweite einer einzelnen Sprache gegenüber der bzw. den anderen größer wird; dabei kann sich der Dominanzgrad häufig durch sozial und geographisch bedingte Mobilität verändern“ (Handbuch Fremdsprachenunterricht, Bausch/Christ/Krumm (Hrsg.), Tübingen, Basel: Franke, 1995, S.83). „Beherrschung“ bedeutet die Fähigkeit zur Kommunikation auf einem funktional angemessenen Niveau in vielen Bereichen. Die Schüler sollen befähigt werden, sich je nach (sprachlicher) Situation in der einen oder anderen Sprache adäquat auszudrücken.
- 5 So sollen die Schüler laut bisher gültigem Lehrplan im Fach Sorbisch nach Abschluss der zehnten Klasse 1200 lexikalische Einheiten produktiv und mindestens 900 Einheiten rezeptiv beherrschen.
- 6 Trotz des Mangels an wissenschaftlich abgesicherten Konzepten existieren verschiedene Integrationsversuche an den einzelnen Schulen.
- 7 Definition
- 8 Definition
- 9 Nicht selten handelt es sich bei diesen drei Kategorien um einen die identischen Personenkreis, was auf das Verhältnis Sorbisch Muttersprachler – Lehrer zurückzuführen ist.